

Katholische Erwachsenenbildung vor neuen Herausforderungen

Erklärung der KBE-Mitgliederversammlung 2000, Schloß Hirschberg, zur aktuellen Bildungspolitik

Vorbemerkung

Die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) hat 1992 in ihrer „Hirschberger Erklärung“ zu den grundsätzlichen Fragen der Weiterbildung bildungspolitische Grundsätze formuliert.

Diese Erklärung besitzt auch heute uneingeschränkt Gültigkeit, allerdings bedarf sie aufgrund von zwei zentralen gesellschaftlichen und bildungspolitischen Veränderungsprozessen einer Aktualisierung.

Erwachsenenbildung / Weiterbildung muß öffentliche Aufgabe bleiben

Bildung, gerade auch Erwachsenenbildung / Weiterbildung wird zu einer der entscheidenden gesellschaftspolitischen Fragen des 21. Jahrhunderts.

Staat und Träger der Erwachsenenbildung sind durch diese Situation im hohen Maße neu herausgefordert.

Angesichts der Verschiebung von Wertorientierungen und der zunehmenden Ökonomisierung unserer Gesellschaft leistet Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft ihren unverzichtbaren spezifischen Beitrag zur Sicherung und Entfaltung einer menschenwürdigen Gesellschaft, indem sie im Konzert pluraler Orientierungen und Wertvorstellungen eine eigenständige unverwechselbare Dimension einbringt, die sich aus dem christlichen Menschenbild ergibt.

Die KBE stellt dazu fest:

- Die Forderung der „Hirschberger Erklärung“ bleibt nach wie vor uneingeschränkt bestehen, dass die staatlich anerkannten Träger, und damit auch die Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft, durch eine angemessene und dauerhafte Finanzierung durch Kommunen, Länder und Bund gefördert wird.
- Herausforderungen des Arbeitsmarktes und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dürfen nicht dazu führen, dass Erwachsenenbildung / Weiterbildung auf Qualifikationsanpassungen reduziert wird. Erwachsenenbildung hat in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation auch die Funktion, den Erwerb, die Aktualisierung und die Erweiterung von Orientierungswissen sowie personaler und sozialer Kompetenz zu ermöglichen. Ein wichtiges Anliegen ist deshalb auch die Vermittlung von sogenannten Schlüsselqualifikationen. Erwachsenenbildung, die diese gesellschaftspolitische Verantwortung ernst nimmt, kann sich ebenso wenig wie Schule, Berufsausbildung und Hochschule allein über Teilnehmergebühren finanzieren. Während die Finanzierungsanteile der Träger und Teilnehmer/innen in den vergangenen Jahren gestiegen sind, wurden öffentliche Mittel entweder gekürzt oder bestenfalls „eingefroren“.
 - Vor diesem Hintergrund fordert die KBE ein verstärktes Engagement der Kommunen, der Länder und des Bundes in der (Regel-) Förderung der Erwachsenenbildung. Zusammen mit den Eigenmitteln der Träger sichert diese die Qualität und Professionalität der Bildungsarbeit. Als zusätzliche staatliche Initiative zur Förderung von Innovationen in der Erwachsenenbildung befürwortet die KBE Projektförderung.

Das Konzept des „selbstorganisierten und selbstgesteuerten“ Lernens

Die aktuelle Weiterbildungsdiskussion beschäftigt sich derzeit sehr stark mit „selbstgesteuertem und selbstorganisiertem Lernen“, vor allem im Zusammenhang mit einem neu entdeckten „lebenslangen“ oder „lebensbegleitenden“ Lernen. Bedeutsam ist die Möglichkeit der Verknüpfung mit der modernen Kommunikationstechnik: Lernen mit und am (Personal-) Computer mit moderner, interaktiver Software (Computer - based Training-CBT) und via Internet. Die Begleitung und Unterstützung der Selbstlernkompetenz Erwachsener wird daher zu einem wichtigen Aufgabenfeld der institutionalisierten Erwachsenenbildung.

Die KBE stellt dazu fest:

- Die Bedeutung des selbstgesteuerten und selbstorganisierten Lernens wird weiter zunehmen. Moderne In-formations- und Kommunikationstechniken wie die elektronischen Massenmedien und das Internet bieten die Möglichkeit, schnell und flexibel sowie orts- und zeitunabhängig Informationen aufzunehmen und sich selbst in den Information- und Meinungsbildungsprozess einzuschalten. Gleichzeitig erhöht die ungeheure Informationsfülle die Anforderungen an die Lernenden und ihre Eigenverantwortung im Lernprozess.
- Es wird weiterhin Ziele, Inhalte und zentrale Themen der Lebensgestaltung geben, die Lernen in sozialen Zusammenhängen unverzichtbar machen. Dies gilt z.B. für die soziale Kompetenz, für Urteilsvermögen und Wertorientierung.
- Selbstgesteuertes Lernen setzt emotionale und rationale Dispositionen und entsprechendes Lernvermögen voraus. Es kann deshalb nicht als einziges Lernmodell propagiert werden. Für alle Menschen, insbesondere aber für bildungsungewohnte und benachteiligte Gruppen unserer Gesellschaft wird auch in Zukunft ein thematisch klar strukturiertes Weiterbildungsangebot notwendig sein. Es reicht nicht, ihnen nur einen (technischen) Zugang zur multimedialen Lernwelt zu verschaffen.

Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft sieht daher selbstgesteuertes und selbstorganisiertes Lernen als Chance und als Aufgabe, nicht als Gegensatz zu anderen sozialen Lernformen. Deshalb tritt die KBE entschieden allen Versuchen entgegen, selbstgesteuertes Lernen als „Sparkonzept“ der Bildungspolitik zu mißbrauchen, das die Verantwortung für Organisation und Finanzierung der Erwachsenenbildung allein auf die Betroffenen - die Träger und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer - abwälzt.

Verabschiedet auf der Mitgliederversammlung der KBE am 23. Mai 2000 auf Schloß Hirschberg